



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Maria von Oignies

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Margareta Maria Alacoque,

Stifterin der Andacht zum heiligen Herzen Jesu, geboren 1647, gestorben 1690, unter dem jetzigen Papste Pius dem Neunten selig gesprochen. Wir verweisen auf die zahlreichen Volksbildchen des heiligsten Herzens, in der Mitte bekränzt mit der dornernen Krone, der Flamme der Liebe, überhöht vom Kreuze.

St. Maria aus Aegypten

aus Alexandrien, führte in ihrer Jugend ein schandvolles und wollüstiges Leben. Einst machte sie eben um ihrer Sinnlichkeit willen mit Andern die Wallfahrt nach Jerusalem zum Kreuzerhöhungsfeste; allein als sie in die Kirche treten wollte, fühlte sie eine unsichtbare Gewalt, welche sie hemmte und nicht hineinließ. Sie vergoß Zähren der Reue, wandte sich im heißesten Gebete zum Bilde der unbefleckten Gottesmutter, und siehe, der Eintritt in die Kirche war ihr nun gestattet. Nun begann die Büßerin ihr Bußwerk. Sie kaufte sich drei Brode, ging über den Jordan in die Wüste, sah binnen siebenundvierzig Jahren keinen Menschen, und nährte sich von wilden Kräutern. Die Kleider fielen ihr vom Leibe, aber das lange Haar der Greisin schützte sie vor dem Sonnenbrande, der ihre Haut geschwärzt hatte. In diesem Zustande fand sie ein frommer Einsiedler, Namens Zosimus, den Gottes Fügung an diese Stelle der Wüste geführt hatte. Nach Empfang der h. Communion lag sie todt auf dem Sande der Wüste, neben ihr eine Schrift über ihren Namen und ihre Geschichte. Zosimus begrub sie unter dem jüngern Theodosius, in einem Alter von hundert Jahren. Sie wird abgebildet ohne Kleider, aber nicht nackt, sondern von ihrem grauen Haare eingehüllt, hat auch oft drei Brode bei sich.

St. Maria von Dignies,

im Bisthume Namur, geboren um 1177 zu Nivelles in Brabant, schon als Kind der Welt so abgewandt, daß die Eltern sie schon im vierzehnten Jahre verheirathen zu müssen glaubten. Zwischen den Gatten trat aber ein schweesterliches Verhältniß

ein, und taub gegen Spott, Hohn und Verachtung der Welt lebte sie ein Leben nur im Heilande und in Abtödtung ihrer Körperlichkeit, daß sie fast einem Schatten ähnlich sah. Sie starb 1213, und wird in schwarzer Nonnentracht abgebildet.

St. Marina.

Die griechische Legende, die auch in Köpfe's Passional (S. 305) zu lesen ist, erzählt also: Der Vater nach dem Tode seiner Gattin zog auf Reisen oder in's Kloster, nahm aber die Tochter Marina mit, jedoch in männlicher Kleidung. Der Abt nahm den schönen Jüngling Marinus auf, der auch nach dem Tode des Vaters im Kloster blieb und Marinus genannt wurde. Einfach und schlicht that er seine Pflicht, trieb die Dchsen zu Walde, schaffte Holz herbei und war zuweilen in der Lage, die Nacht außen bleiben zu müssen. Da fügte es sich nun, daß eine liederliche Wirthsdirne eines Kindleins genas und den Marinus als ihren Verführer angab. Die Jungfrau ertrug den Schimpf, wurde aus dem Kloster gestoßen und vor das Klosterthor gewiesen. Die Verleumdete zog nun auch das Kind des Rittersmannes auf, bis endlich der Tod ihr Geschlecht, ihre Unschuld und Heiligkeit entdeckte. Abgebildet wird sie in Mönchskleidern, ein kleines Kind auf dem Arme.

St. Marinus

war Diakon und arbeitete als Steinmetz bei der Erbauung von Rimini mit. Andere nennen ihn Einsiedler auf dem Berge bei Rimini, wo später Sant Marino erbaut und nach ihm benannt wurde. Abgebildet wird er als Einsiedler mit Maurerwerkzeugen.

St. Martha.

Was das Evangelium über diese Schwester des Lazarus und der Maria Magdalena erzählt, kann als bekannt übergangen werden. Wie unter den beiden Namen erwähnt worden, zog sie nach dem Tode des Heilandes, ebenfalls verfolgt, auf dem gebrechlichen Schiffe nach Marseille, und mit ihrer Magd Marcella zog sie sich an einen einsamen Ort zurück,